

Anhang 1: Zeittafel Franz Brentano

- 16.1.1838 Franz Clemens Honoratus Hermann Brentano wird in Marienberg bei Boppard am Rhein als ältester Sohn von Christian und Emilie Brentano geboren.
Noch im selben Jahr übersiedelt die Familie nach Aschaffenburg, wo er auch aufwächst.
- Bis 1855 Königliches Gymnasium in Aschaffenburg, davor Privatunterricht.
1855/56 Studium der Philosophie am Aschaffener Lyzeum (2 Semester).
Unterrichtsgegenstände sind Mathematik, Pädagogik, allgemeine Geschichte und Kunstgeschichte, Physik und Naturgeschichte, Philosophie; Teilnahme am französischen und hebräischen Sprachunterricht.
Im Herbst geht er zum Philosophiestudium nach München, nachdem er auch Mathematik und Dichtung als Berufsfelder in Betracht gezogen hatte.
- 1856 – 58 Studium an der Philosophischen Fakultät der Universität München bis zum Ende des WS 57/58; Br. hört philosophische, mathematische und historische Vorlesungen, u. a. Vorlesungen bei E. v. Lasaulx (2 Semester).
- 1858 Br. wechselt für das SS 1858 an die Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, wo er bei J. Hergenröther und F. Hettinger Theologie und Philosophie studiert.
- 1858/59 Br. übersiedelt nach Berlin, wo er bei F. A. Trendelenburg 2 Semester über Aristoteles hört.
- 1859 Im Sommer befällt ihn eine schwere depressive Verstimmung: „Gedanken vom gänzlich einsamen und abgeschiedenen Leben“.
- Nov. 1859 Fester Entschluss, in der Philosophie zu promovieren.
1859/60 Ab dem WS 59/60 studiert Br. mittelalterliche Philosophie an der Akademie in Münster, wo er Vorlesungen von F. J. Clemens besucht.
- 1860 Um Ostern ereilt ihn eine schwere Erkrankung. Entwicklung der „Vier-Phasen-Lehre“. Vermutlich im Herbst Abbruch des ersten Disserationsprojektes über F. Suárez.
- 1860/61 Den Winter verbringt Br. in München.
1861 Bis März wieder in Münster.
Von April bis in den Sommer in Mainz.
Wieder plagen Br. Zweifel bezüglich seiner Zukunft.
- 1862 Anfang des Jahres Aufenthalt in Würzburg. Die Entscheidung, das Priesteramt anzustreben, fällt. Pläne, in Rom in den Dominikanerorden einzutreten, zerschlagen sich.

- Fertigstellung seiner Dissertation *Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles*. Promotion *in absentia* an der philosophischen Fakultät Tübingen am 17. Juli. Veröffentlichung seiner Dissertation.
- Kurzer Aufenthalt am Dominikanerkloster in Graz.
- 1863 Im SS Studium der Theologie in München. Bekanntschaft mit I. Döllinger.
- 28.10.1863 Eintritt in das Theologische Seminar der Universität Würzburg.
- 1864 Abschluss der theologischen Studien und Vorbereitung für das Priesteramt. Probepredigt als Alumnus über die Sentenz „Die Märtyrer leuchten hell; sie streifen umher wie Funken im Röhricht. Sie richten die Nationen und herrschen über die Völker. Ihr König ist der Herr auf ewig“ (Weisheit 3, 7.8).
- 6.8.1864 Weihe zum katholischen Priester durch Bischof Stahl. Papst Pius IX. veröffentlicht im Dezember die Enzyklika *Quanta Cura*.
- 1865 Br. erhält keine Stelle als Seelsorger, sondern kann privat an seiner Habilitationsschrift *Die Psychologie des Aristoteles, insbesondere seine Lehre vom Nous Poietikos* arbeiten. Im Herbst reicht er sie an der philosophischen Fakultät Würzburg ein.
- 15.7.1866 Öffentliche Verteidigung seiner 25 Habilitationsthese, darunter die berühmte 4. These, nach der die einzig wahre Methode der Philosophie die der Naturwissenschaft ist. Probavorlesung „Über Schellings Philosophie in ihren verschiedenen Phasen, Darstellung und Kritik“. Ablehnung einer Stelle als ord. Prof. am Lyceum Freising.
- 1866–73 Liest als Privatdozent Philosophie an der Universität Würzburg, u. a. über Geschichte der Philosophie, Metaphysik und Logik. Seine wichtigsten Schüler aus dieser Zeit sind C. Stumpf, A. Marty, H. Schell, G. v. Hertling, E. Commer und L. Schütz.
- 1869 Gemeinsam mit H. Moufang verfasst Br. die Denkschrift für den Mainzer Bischof Ketteler, die dieser am 1. September auf der Fuldaer Bischofskonferenz verliest. Am 4. September machen die deutschen Bischöfe eine Eingabe an den Papst, von der Infallibilitätserklärung Abstand zu nehmen. Am 8. Dezember beginnen die Verhandlungen des I. Vatikanischen Konzils.
- Ostern
1870 Endgültige Abwendung von der katholischen Kirche und vom christlichen Glauben. Bruch mit Hertling.
- 1870 Im Sommer bei Abt D. B. v. Haneberg im Benediktinerkloster St. Bonifaz in München, wo er sich nochmals mit einer kritischen Prü-

- fung der Dogmen der katholischen Kirche befasst. Die Glaubenszweifel bleiben bestehen.
- 26.6.1870 Gesuch an das bayerische Kultusministerium um Ernennung zum außerordentlichen Professor.
- 8.7.1870 Verkündigung des Infallibilitätsdogmas am 1. Vatikanischen Konzil durch Papst Pius IX.
- 1871 Br. trägt sich mit dem Gedanken, Deutschland zu verlassen, „nicht aber um wieder einen Lehrstuhl zu übernehmen, sondern um mich mit meinen Studien und der Ausarbeitung einiger längst vorbereiteter Schriften frei von allen hemmenden Banden und möglichst fern allem dem, was ich hier Abscheuliches um mich sehe, zu beschäftigen“ (Brief an den Mainzer Domkapitular Friedrich Schneider vom 25. Januar 1871).
- 1872 Anfang Mai reist Br. nach England, wo er Kardinal Newman, H. Spencer, und G. Mivart trifft. Ein geplantes Treffen mit seinem Korrespondenzpartner J. St. Mill kommt nicht mehr zustande, da dieser am 8. Mai 1872 in Avignon stirbt.
- 13.5.1872 Offizielle Ernennung zum Extraordinarius an der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg.
- 9.11.1872 Br. legt den Dienst ab. Br.s Stellung in Würzburg wird immer schwieriger, er wird sowohl von liberaler als auch von katholischer Seite attackiert.
- 24.3.1873 Offizielle Enthhebung aus seiner Stellung als Extraordinarius.
- April 1873 Brentano legt das Priesterkleid ab, tritt jedoch nicht aus der Kirche aus.
- 1.5.1873 Offizielle Beendigung der Professur.
- Mai/Juni 1873 Reise nach Paris. Rückkehr über Luxemburg. Ab Juli in Aschaffenburg, wo er an der *PeS* arbeitet.
- 18.1.1874 Ernennung zum Ordinarius für Philosophie an der Universität Wien.
- 22.4.1874 Antrittsvorlesung „Über die Gründe der Entmutigung auf philosophischem Gebiete“.
- 1874 – 95 Vorlesungen u. a. über Ethik, Deskriptive Psychologie, Ästhetik, Über das Dasein Gottes und Die Unsterblichkeit der Seele. Unter den wichtigsten Schülern dieser Zeit sind F. Hillebrand, E. Husserl, A. Meinong, A. Höfler, Ch. v. Ehrenfels, Th. G. Masaryk, J. C. Kreibitz, E. Arleth, K. Twardowski, A. Berger und Baron von Pidoll; auch S. Freud und der Begründer der Anthroposophie, R. Steiner, hören Vorlesungen bei Br.

- 1874 Im Mai erscheint Br.s philosophisches Hauptwerk *Psychologie vom empirischen Standpunkte*.
Im Sommer erkrankt Br. schwer an den schwarzen Blattern. Pflege durch Marty, dann durch die Mutter.
Masaryk und Meinong werden Br.s Schüler.
- 1876 Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften.
- April 1879 Austritt aus der Katholischen Kirche.
- 12.1.1880 Verlobung mit Ida von Lieben
- 1880 Niederlegung der österreichischen Staatsbürgerschaft, da die österreichische Rechtspraxis eine Verheiratung von ehemaligen Priestern nicht toleriert.
- 16.9.1880 Heirat mit Ida von Lieben. Ida ist die Tochter von L. v. Lieben (eines jüdischen Bankiers und Vizepräsidenten der Wiener Börsenkammer) und seiner Frau A. Freiin v. Todesco (ebenfalls aus einer jüdischen Bankiersfamilie).
- 27.9.1880 Bestätigung als Privatdozent der Philosophie. Ein Immediatsgesuch Br.s an den Kaiser wird durch Minister von Gautsch aus Angst vor Problemen mit dem Klerus unterschlagen.
- 1.10.1882 Brentanos Mutter Emilie stirbt in Aschaffenburg.
- 1884 Das am 28. Februar erfolgte einstimmige Votum der Professoren der philosophischen Fakultät für die Wiederernennung Br.s zum ord. Prof. bleibt ohne Erfolg.
- 1885 Zweiter erfolgloser Vorschlag der Wiener Fakultät.
- 1886 R. Wahle und A. Stöhr habilitieren sich gegen den Widerstand Br.s für Philosophie. Br. verfasst für den Kultusminister Gautsch ein Gutachten über die Verbesserung der philosophischen Studien an der Wiener Universität; zum zweiten Mal fordert er die Einrichtung eines psychologischen Laboratoriums.
- 1887 Ankauf des Hauses in Schönbühel bei Melk.
- 1888 Geburt des Sohnes Johannes Christian Michael (Gio) Brentano. Gründung der philosophischen Gesellschaft an der Universität Wien.
- 1894 Eine Berufung nach München als Nachfolger Stumpfs scheitert u. a. am Widerstand Hertlings.
- 18.3.1894 Tod von Ida Brentano.
- 28.11.1894 Abschiedsvortrag „Die vier Phasen der Philosophie und ihr augenblicklicher Stand“. Im Dezember Veröffentlichung der „Letzten Wünsche für Österreich“ in der *Neuen Freien Presse*.

- 1895 Br. legt seine Privatdozentur nieder und verlässt am 8. April Österreich. Er geht zunächst nach Zürich und hält sich danach für längere Zeit in Lausanne auf, wo er Alexander Herzen trifft und das Angebot einer vakanten Professur ablehnt. Weiterreise nach Rom.
- 1896 Bis April in Rom, dann in Florenz. Erwerb der italienischen Staatsbürgerschaft.
Vortrag auf dem Internationalen Kongress für Psychologie in München.
- 30.11.1897 Verheiratung mit Emilie Rüprecht.
- 1900 Erste Anzeichen einer Augenkrankheit.
- Dez. 1900 Brentano wechselt seinen Florentiner Wohnsitz und zieht von der Via San Nicolo in die Via Bellosguardo 10.
- 1903 Glaukom-Operationen an beiden Augen, die aber nur einen bedingten Heilerfolg bringen. In den folgenden Jahren wird Brentano beim Lesen und Schreiben zunehmend von seiner Frau und von wechselnden Sekretärinnen unterstützt.
- 1905 Br. nimmt zwar am Internationalen Kongress für Psychologie in Rom nicht teil, stellt aber seinen Vortrag zur Verfügung, der in den Kongressakten veröffentlicht wird.
- 1910 Umzug von der Via Bellosguardo in die Viale Petrarca 80.
- Feb./März Teilnahme an mehreren Veranstaltungen der Biblioteca Filosofica in Florenz.
- 1911 Publikation der 2. Auflage eines Teiles der *PeS* mit neuem Anhang und den Aristoteles-Schriften *Aristoteles und seine Weltanschauung* und *Aristoteles Lehre vom Ursprung des menschlichen Geistes*.
- 1914 Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften.
- Mai 1915 Br. verlässt Italien nach dessen Kriegseintritt und geht nach Zürich.
- 17.3.1917 Br. stirbt in Zürich. Später wird er in das Aschaffenburg-Familiengrab umgebettet.